

Dževad Juzbašić

DIE GESCHICHTSSCHREIBUNG IN BOSNIEN-HERCEGOWINA IM LETZTEN JAHRZEHNT DES 20. JAHRHUNDERT*

Thesen zur Diskussion

Trotz aller Mängel und ideologischen Einschränkungen, besonders im Bereich der zeitgenössischen Geschichte, erzielte die Geschichtswissenschaft der Periode vor dem Zerfall Jugoslawiens in Bosnien-Herzegowina beachtliche Ergebnisse. Neben den Editionen historischer Quellen erschienen eine große Anzahl von Monographien und andere Arbeiten, die viele Ereignisse und gesellschaftliche Prozesse beleuchteten. Eine besondere Rolle spielten hierbei die Ausgaben der Bibliothek des kulturellen Erbes, dann die Editionen der Akademie der Wissenschaften und Künste Bosnien-Herzegowinas, des Orientalischen Instituts, des Instituts für Geschichte, des Instituts für Sprache und Literatur sowie die Ausgaben anderer Verlage. Bei ihnen handelt es sich um Werke von bleibendem Wert, und diese Leistung sollte nicht unterschätzt werden. Und obwohl zu Recht auf den Mangel an Synthesen zur Geschichte Bosnien-Herzegowinas verwiesen wird, wurden doch noch vor dem letzten Krieg gute Synthesen über einzelne Perioden veröffentlicht.

Sowohl vor als auch nach dem Krieg war die Geschichtsschreibung in und über Bosnien-Herzegowina das Thema wissenschaftlicher Konferenzen. So organisierte die Akademie der Wissenschaften und Künste im Jahre 1983 eine Tagung über die Historiographie in Bosnien-Herzegowina im Zeitraum von 1945 bis 1982 und edier-

* Das Referat, gehalten an der internationalen Tagung «Ein Jahrzehnt postkommunistischer Historiographie: Die Aufarbeitung der Vergangenheit in den 90er Jahren». Wien 27.-29. September 2001.

te einen Sammelband der Beiträge¹. Im November 1999 veranstaltete das Institut für Geschichte in Sarajevo gemeinsam mit dem Kroatischen Institut für Geschichte in Zagreb eine internationale wissenschaftliche Konferenz unter dem Titel «Die Historiographie über Bosnien-Herzegowina 1980-1998». Die Referate und Diskussionsbeiträge dieser Konferenz wurden in der Zeitschrift des Instituts für Geschichte in Sarajevo abgedruckt. Auf der Konferenz kamen unterschiedliche Standpunkte und Bewertungen zum Ausdruck, so daß sich die Redaktion der Zeitschrift veranlaßt sah, die vertretenen Meinungen lediglich als Stellungnahmen der Autoren zu kennzeichnen².

Darüber hinaus wurde von der Akademie der Wissenschaften in Sarajevo am 12. Dezember 2000 ein Round table-Gespräch über historische Zeitschriften organisiert, und am 1. September 2001 veranstaltete das Forum Bosnae eine internationale Konferenz unter dem Titel «Bosnien-Herzegowina als Nahtstelle der Geschichte». Der Krieg und der Systemwechsel in Bosnien-Herzegowina sind zwei eng verschränkte Phänomene, die auch die Geschichtsschreibung stark beeinflussten. Eine Reihe von Historikern und anderen Intellektuellen, die in den letzten Jahren großes Interesse an Bosnien-Herzegowina zeigten, widersprach in ihren Publikationen Behauptungen, daß die neueste Tragödie Bosniens das Resultat des jahrhundertealten Hasses in diesem Land sei. Bemerkenswerterweise leisteten in den dramatischsten Tagen der Belagerung von Sarajevo sowohl hiesige Historiker als auch andere Wissenschaftler und Menschen aus dem Kulturbetrieb unterschiedlicher Nationalitäten geistigen Widerstand gegen die Zerstörung Sarajevos als einer Stadt des harmonischen Zusammenlebens. Die Referate der Historikertagungen, die während des Krieges in Sarajevo stattfanden, sind in Sondersammelbänden publiziert und dokumentieren den Kampf um die Erhaltung der Errungenschaften unserer Zivilisation. Einige dieser Veranstaltungen seien hier erwähnt.

Vom 11. bis zum 14. September 1992 fanden in Sarajevo eine kulturelle Veranstaltung und eine wissenschaftliche Tagung statt, die der Geschichte und der Kultur der bosnisch-herzegowinischen Juden gewidmet waren. Den Anlaß hierzu bot das 500-Jahr-Gedenken der Vertreibung der Juden aus Spanien, von denen eine Anzahl in Bosnien-Herzegowina, das damals Teil des Osmanischen Reichs war, Schutz fand. Der Sammelband dieser Tagung enthält 26 Referate von Historikern und Ver-

¹ Savjetovanje o historiografiji Bosne i Hercegovine (1945-1982) [Tagung über die Geschichtsschreibung Bosniens-Herzegowinas (1945-1982)] ANU BiH, Posebna izdanja XCII/25, Sarajevo 1990.

² *Historiografija o Bosni i Hercegovini (1980-1998)* [Die Geschichtsschreibung über Bosnien-Herzegowina (1980-1998)] In: Prilozi Instituta za istoriju u Sarajevu (im weiteren: Prilozi) 29 (2000).

treten anderer wissenschaftlichen Disziplinen³. Die erwähnte Kulturveranstaltung stand im Zeichen einer traurigen Geschichtssymbolik, da das Gedenkjahr zur Vertreibung der Juden aus Spanien mit dem Beginn des Völkermords auf bosnisch-herzegowinischem Boden zusammenfiel. Am Round Table unter dem Thema «Der Krieg in Bosnien-Herzegowina und die Geschichtswissenschaft», der von der Akademie der Wissenschaften und Künste am 12. November 1992 veranstaltet wurde, plädierten Historiker für die Wahrung der wissenschaftlichen Würde der Geschichtsschreibung und verurteilten deren politischen Mißbrauch. Eine weitere Veranstaltung fand am 17. November 1993 in Sarajevo statt und befaßte sich mit dem Thema «Probleme der staatsrechtlichen Lage und die Einrichtungen Bosnien-Herzegowinas 1878-1945»⁴.

Einen besonderen Platz innerhalb dieser Veranstaltungen nahm das dreitägige interdisziplinäre Symposium zur Geschichte Sarajevos ein, das vom 19. bis zum 21. März 1993 in der belagerten Stadt abgehalten wurde, also in jenen Tagen, als die Stadt schweren Artillerieangriffen ausgesetzt war. Dieses Symposium war vom Institut für Geschichte und vom Orientalischen Institut organisiert worden und thematisierte verschiedene Lebensformen und kulturelle Ausprägungen auf dem Gebiet des heutigen Sarajevo von der Urgeschichte bis zur Gegenwart. Die etwa 70 Referate wurden von Vortragenden verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, diverser Weltanschauungen und aus den Reihen aller in Sarajevo lebenden Volksgruppen gehalten. Es gelang den Veranstaltern, 54 Referate unterschiedlichen Charakters zusammenzutragen und diese nach dem Krieg in einem Sammelband zu edieren⁵, der in erster Linie ein bedeutendes Zeitdokument darstellt; einer Zeit, in der Forderungen nach einer kritischen Neubewertung der bosnisch-herzegowinischen Vergangenheit, nach ihrer grundlegenden Entmythologisierung und nach der Befreiung der Historiographie von nationalistischen Verirrungen laut wurden.

Während des Krieges wurde eine große Menge historischen Archivmaterials gelpündert, zerstört oder außer Landes verbracht. Bisherigen Forschungen zufolge verschwanden auf diese Art und Weise 50 % der bestehenden Archivmaterialien, unter ihnen auch solche, die von Archiv-Institutionen nicht übernommen wurden. Aber noch ist auch dem Zerfallsprozeß nicht Einhalt geboten: Als Folge des Artilleriebeschusses und der damit einhergehenden Feuchtigkeit wurde eine Menge der Archivmaterialien stark beschädigt, wobei circa 250 Laufmeter der Archivbestände ver-

³ Sefarad '92 – Zbornik radova [Sefarad '92 - Sammelschrift] (Sarajevo 1995).

⁴ Zusammenfassungen von dieser Tagung wurden in Naučne komunikacije (= ANU BiH XII, Sarajevo 1990) veröffentlicht.

⁵ *Prilozi historiji Sarajeva* [Beiträge zur Geschichte Sarajevos], Sarajevo 1997.

fallen (im «Arhiv BiH» ca. 50 Laufmeter, im «Arhiv Hercegovine» ca. 200 Laufmeter)⁶. Der wissenschaftlichen und auch breiteren Öffentlichkeit ist das Schicksal des Instituts für Orientalistik, sowie das Schicksal der National – und Universitätsbibliothek in Sarajevo bekannt, ebenso jenes vieler anderer mobiler und immobilier Kulturgüter. Diese absichtliche Zerstörung von Kultur war ein fester Bestandteil der Völkermord-Politik.

Unmittelbar vor Kriegsausbruch, als Fragen der Geschichte zum Bestandteil der Tagespolitik wurden, unternahm eine Gruppe von Historikern die Anstrengung, auf relativ wenigen Seiten die Genese der historischen Entwicklung und der staatsrechtlichen Position Bosnien-Herzegowinas darzustellen. Die im Jahre 1991 publizierte Schrift⁷ stellt einen erfolgreichen Versuch dar, einem breiteren Publikum durchaus objektive Ergebnisse der historiographischen Forschung zu vermitteln. Noch im Laufe des Krieges erschienen die Übersetzungen von Werken ausländischer Historiker wie Noel Malcolm⁸, Robert J. Donia und John V.A. Fine⁹, die in vorwiegend essayistischer und synthetischer Form die Geschichte Bosnien-Herzegowinas darstellen. Ebenfalls in jener Zeit entstand im belagerten Sarajevo ein Werk mehrerer Autoren, das die Geschichte Bosnien-Herzegowinas von den Anfängen bis zum Ende des II. Weltkrieges darstellt¹⁰. Das Buch wurde überwiegend auf der Basis der damaligen Erkenntnisse der historischen Wissenschaft verfaßt. Abgesehen von nicht zu übersehenden Schwankungen im fachlichen Niveau und in der Art und Weise der Behandlung des historischen Geschehens, werden im Buch die wichtigsten Ereignisse und geschichtlichen Prozesse bis 1945 durchaus gelungen präsentiert. Nach dem Krieg erschien das Werk – zwar noch keine ganzheitliche Darstellung der Geschichte Bosnien-Herzegowinas – in zweiter, ergänzter Auflage¹¹.

⁶ Azem Kozar, *Historijski izvori i historiografija Bosne i Hercegovine* [Geschichtliche Quellen und Geschichtsschreibung Bosnien-Herzegowinas]. In: Prilozi 29 (2000) 321-327.

⁷ Dubravko Lovrenović, Avdo Sućeska, Ibrahim Tepić, Vlado Azinović, *Istina o Bosni i Hercegovini. Činjenice iz istorije Bosne i Hercegovine* [Die Wahrheit über Bosnien-Herzegowina. Tatsachen aus der Geschichte Bosnien-Herzegowinas] Sarajevo 1991.

⁸ Noel Malcolm, *Povijest Bosne – kratki pregled*. [Originaltitel: Bosnia: A short history] Zagreb/Sarajevo 1995.

⁹ Robert J. Donia, John V. A. Fine, *Bosna i Hercegovina. Tradicija koju su izdali* [Originaltitel: Bosnia and Hercegovina. A Tradition betrayed] Sarajevo 1995.

¹⁰ *Bosna i Hercegovina od najstarijih vremena do kraja Drugog svjetskog rata* [Bosnien-Herzegowina von der Urgeschichte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges] (Sarajevo 1994).

¹¹ Aber das Buch wurde trotz berechtigter Einwände gegen den Beitrag eines der Autoren von Anto Škegro in: *Povijesni prilozi* 18 (Zagreb 1999) 459-464 ungerechtfertigt und einseitig negativ eingeschätzt. Siehe dazu auch den Artikel desselben Autors in: Prilozi 29 (2000) 427-434 und die Antwort darauf von Ibrahim Karabegović in: Prilozi 30 (2001) 330-334.

Im Vertrag von Dayton werden weder die Wissenschaft noch für diese zuständige Organe Bosnien-Herzegowinas erwähnt. In den Entitäten, der Föderation Bosnien-Herzegowinas und der Republika Srpska gibt es zwar Ministerien, die für Wissenschaft, Bildung und Kultur zuständig sind. Das föderale Ministerium aber hat in diesem Bereich nur eine hauptsächlich formale, koordinierende Funktion. Die wahre Verantwortung für Bildung und Kultur sowie für Wissenschaft tragen innerhalb der Föderation die Kantone. Dabei sollte man im Blick behalten, daß im Kanton Sarajevo 70% der gesamten wissenschaftlichen und fachlichen Kapazität des Landes konzentriert sind. Die Finanzierung der Universität und der staatlichen Wissenschafts- und Kultureinrichtungen in Sarajevo, die von großer Bedeutung für ganz Bosnien-Herzegowina sind, fiel zu Lasten der Steuerzahler des Kantons Sarajevo. Über die Lage in der Republika Srpska liegen keine Angaben vor, aber dort sind die finanziellen Probleme bekanntlich noch größer.

Heute müssen sich Wissenschaft und Forschung in einer äußerst ungünstigen Lage behaupten. In einzelnen Bereichen ist man nur dank Ad-hoc-Interventionen aus Budgetmitteln und den Spenden einzelner Korporationen aktiv. Die Spenden werden jedoch immer seltener und geringer, und einige Organisationen wie beispielsweise die Vertretung der Soros-Stiftung Open Society die Forscher im Bereich der Gesellschaftswissenschaften früher kräftig unterstützte, finanziert die Forschungsarbeit und Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften und Werke nun nicht mehr.

Die jetzt herrschende Situation ist nicht nur eine Folge der kriegsbedingten schwierigen materiellen Lage, sondern auch eine Folge des Einflusses nationalchauvinistischer Elemente in den nach Kriegsende herrschenden Strukturen. Das Bestreben, separierte, geschlossene und parallele nationale Systeme zu etablieren, um eine «eigene» Wissenschaft, «eigene» Kunst, «eigene» Institutionen und ein «eigenes» Schulwesen zu haben, ist deutlich zu spüren. Dieser ethnonationalistische Autismus, der eine Degradierung der Wissenschaft und Kultur, ihre weitere Provinzialisierung und Marginalisierung im Hinblick auf gegenläufige Tendenzen in Europa und der Welt nach sich zieht, ist nicht gleichzusetzen mit den berechtigten Bemühungen um nationale Eigenständigkeit und Kultur. Für Bosnien-Herzegowina sind gemeinsame multinationale wissenschaftliche und kulturelle Institutionen besonders wichtig, aber auch einzelne nationale Institutionen sollten nicht nebeneinander, wie in einem Ghetto, dahinvegetieren.

Trotz all dieser ungünstigen Umstände wurden nach Kriegsende durchaus achtbare Ergebnisse erzielt, die in Sammelbänden zu wissenschaftlichen Tagungen, ein-

zelenen Monographien und in neuen Ausgaben von Zeitschriften, die von der Akademie der Wissenschaften, von einzelnen Instituten und anderen herausgegeben werden, veröffentlicht wurden. Bei einem großen Teil handelt es sich dabei um die Vollendung von Projekten, für die die notwendigen Untersuchungen noch in der Vorkriegszeit durchgeführt wurden.

Was die Realisierung der schon erwähnten Projekte betrifft, so sei in erster Linie auf einige veröffentlichte Monographien und Sammelbände verwiesen. Zu diesen Werken gehört ein Buch über die Beziehungen zwischen Bosnien und Venedig, das in Bosnien-Herzegowina als Standardwerk der Mediävistik angesehen wird. Der Autor dieses Werkes, das vom kroatischen Kulturverein «Napredak» in Sarajevo ediert wurde, ist der inzwischen verstorbene Professor Marko Šunjić¹². Zwei jüngere Autoren, Mladen Ančić¹³ und Dubravko Lovrenović¹⁴, beschäftigten sich in ihren Monographien eingehend mit den Beziehungen zwischen Bosnien und Ungarn im Mittelalter. So versuchte Lovrenović in seiner vor kurzem verteidigten und bislang unveröffentlichten Dissertation überzeugend, die These vom endogenen Ursprung der bosnischen Krone darzustellen. Außerdem erschien die Monographie von Salih Jalimam über die Dominikaner im mittelalterlichen Bosnien¹⁵. Der Autor legte einige Arbeiten über die Dominikaner und deren Beziehungen zu den Franziskanern, in letzter Zeit auch über die Bogmilen, d.h. über die Bosnische Kirche, vor. Damit stieg er ein in wissenschaftliche Kontroversen mit damit verbundenen politischen Konnotationen, die das Thema mehrerer Autoren sind. Als Buch zur Geschichte des Mittelalters sei noch die Monographie von Đuro Tošić über die Gegend von Trebinje erwähnt, die 1998 in Belgrad erschien¹⁶. Die dafür betriebenen Forschungen waren ein Bestandteil der bosnisch-herzegowinischen wissenschaftlichen Vorkriegsprojekte. Inzwischen wurden eine Reihe von Werken, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs erschienen, neu aufgelegt. Auch neue Aufsätze und Beiträge, die das Mittelalter zum Thema hatten, wurden jetzt in Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht.

¹² Marko Šunjić, *Bosna i Venecija (odnosi u XIV i V st.)* [Bosnien und Venedig (Beziehungen im XIV. und XV. Jh.)], Sarajevo 1996.

¹³ Mladen Ančić, *Putanja klatna. Ugarsko-hrvatsko kraljevstvo i Bosna u XIV. stoljeću* [Pendelschläge. Das ungarisch-kroatische Königtum und Bosnien im XIV. Jahrhundert], Zadar/Mostar 1997.

¹⁴ Dubravko Lovrenović, *Ugarska i Bosna 1387-1463* [Ungarn und Bosnien 1387-1463] Phil. Diss., Sarajevo 1999.

¹⁵ Salih Jalimam, *Djelovanje dominikanaca u srednjovjekovnoj Bosni* [Das Wirken der Dominikaner im mittelalterlichen Bosnien], Tuzla 1997.

¹⁶ Đuro Tošić, *Trebinjska oblast u Srednjem vijeku* [Die Gegend von Trebinje im Mittelalter], Beograd 1998.

Sarajevo war vor dem Krieg ein bedeutendes Zentrum der Osmanistik, in dem das Institut für Orientalistik mit zahlreichen Publikationen seine Tätigkeit entfaltete. Hier wirkten angesehene Wissenschaftler wie Branislav Đurđev, Nedim Filipović, Hazim Šabanović, Avdo Sućeska, Adem Handžić u.a. Unmittelbar vor dem Krieg, vom 7. bis zum 9. März 1991, fand die wissenschaftliche Tagung „Die Verbreitung des Islam und der islamischen Kultur im bosnischen Ejalet“ statt. Die Referate dieser Tagung wurden in der Zeitschrift des Instituts für Orientalistik veröffentlicht¹⁷.

Auch in anderen Publikationen wurde das Thema der konfessionellen Bevölkerungsstruktur und der Rolle der Glaubensgemeinschaften während der Herrschaft der Pforte behandelt. Einer der besten Kenner dieses Zeitabschnitts ist Adem Handžić, 1994 wurde in Istanbul ein Buch mit einigen seiner wichtigsten Studien veröffentlicht¹⁸. In Sarajevo erschien 1996 die Monografie von Behija Zlatar, der die Geschichte der Stadt von der Zeit des Gazi Ishak-Beg-Ishaković bis zum Ende des 16. Jahrhunderts erforschte¹⁹.

Im Jahr 1991 fand eine wissenschaftliche Tagung über die Tätigkeit der bosnischen Franziskaner statt; der Sammelband hierzu erschien 1994 in Sarajevo²⁰. Noch 1990 wurde in Sarajevo die Monographie über die serbische orthodoxe Kirche in Bosnien-Herzegowina von Boris Nilević veröffentlicht²¹. Auch in den darauffolgenden Jahren veröffentlichte er einige Arbeiten, die sich mit der Geschichte des serbischen Volks unter osmanischer Herrschaft auseinandersetzen, und es sei noch darauf hingewiesen, daß der zwischenzeitlich verstorbene Nilević, ein Serbe, während des ganzen Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren als Direktor des Instituts für Geschichte in Sarajevo tätig war. Vom Institut für Geschichte in Banjaluka, das bis zum Ausbruch des Krieges eine Reihe von Monographien, Sammelbänden sowie die Zeitschrift *Istorijski zbornik* publizierte, wurden im Laufe des Krieges alle nichtserbischen Mitarbeiter entfernt und mußten die Stadt verlassen. Am Institut blieb nur ein einziger Wissenschaftler, und zwar der Serbe Đorđe Mikić.

¹⁷ Prilozi za orijentalnu filologiju (=POF) 40 (1991).

¹⁸ Adem Handžić, *Studije o Bosni – historijski prilozi iz osmansko-turskog perioda* [Studien über Bosnien – Historische Beiträge zur osmanisch-türkischen Periode], Istanbul 1994.

¹⁹ Behija Zlatar, *Zlatno doba Sarajeva* [Die Goldene Zeit von Sarajevo], Sarajevo 1996.

²⁰ *Sedam stoljeća bosanskih franjevaca 1291-1991* [Sieben Jahrhunderte bosnische Franziskaner 1291-1991], Sombor 1994.

²¹ Boris Nilević, *Srpska pravoslavna crkva u Bosni i Hercegovini do obnove Pečke patrijarsije 1557. godine*. [Die Serbisch-Orthodoxe Kirche in Bosnien-Herzegowina bis zur Eneuerung des Patriarchats von Peć im Jahre 1557], Sarajevo 1990.

Was die Geschichte Bosniens unter osmanischer Herrschaft im 19. Jahrhundert angeht, so ist hier die Monographie von Ahmed Aličić über die Bewegung für die Autonomie Bosniens hervorzuheben²². Das Werk stützt sich zum großen Teil auf bislang unerschlossene Archivmaterialien aus dem Osmanischen Reich. Allerdings stimmen einige Interpretationen des Autors, wie jene von der Autonomiebewegung als moderner Nationalbewegung, die keine Merkmale einer Antireform-Bewegung gehabt hätte, sowie einige andere Deutungen, bedenklich²³.

Von den in letzter Zeit abgehaltenen Symposien war der Round Table, der dem wissenschaftlichen Werk von Nedim Filipović gewidmet war, für die Osmanistik und Geschichtswissenschaft besonders wichtig²⁴.

Auch die bereits umfangreiche Forschungsliteratur, die sich auf die Zeit unter österreichisch-ungarischer Verwaltung bezieht, wird weiterhin ergänzt, wie z. B. durch das Buch von Iljas Hadžibegović über die Städte in Bosnien-Herzegowina²⁵ sowie das Werk von Marko Karamatić über die Franziskaner der Bosna Srebrena²⁶. Der Autor dieses Beitrags schrieb ein Buch über die nationalpolitischen Verhältnisse im bosnisch-herzegowinischen Landtag im Zusammenhang mit der Sprachenfrage²⁷. Ebenso hingewiesen sei auf den Sammelband, der dem Jubiläum der katholischen Theologie von Vrhbosna gewidmet wurde²⁸, sowie auf einen weiteren Sammelband über die Tätigkeit des Erzbischofs Joseph Stadler²⁹. Im letztgenannten Sammelband sind u. A. Arbeiten enthalten, die einen Beitrag zur kirchlichen und politischen Geschichte leisten, leider auch einige Texte, die das notwendige fachliche Niveau unterschreiten, denn einige Autoren waren nicht in der Lage, sich zu einer kritischen

²² Ahmed Aličić, *Pokret za autonomiju Bosne od 1831 do 1832. godine* [Die Bewegung für die Autonomie Bosniens von 1831 bis 1832], Sarajevo 1996.

²³ S. Robert J. Donia, *Nove studije o historiji Bošnjaka i Bosne i Hercegovine* [Neue Studien zur Geschichte der Bosniaken und Bosnien-Herzegowinas] In: Prilozi 30 (2001) 250-258.

²⁴ Okrugli sto, *Naučno djelo Nedima Filipovića* [Runder Tisch, Nedim Filipović wissenschaftliches Werk] (= ANU BiH, Posebna izdanja CXII/32, Sarajevo 2000).

²⁵ Iljas Hadžibegović, *Bosanskohercegovački gradovi na razmeđu između 19. i 20. vijeka* [Bosnischherzegowinische Städte an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert], Sarajevo 1991.

²⁶ Marko Karamatić, *Franjevci Bosne Srebrene u vrijeme austrougarske uprave 1878-1914* [Die Franziskaner der Bosna Srebrena während der österreichisch-ungarischen Verwaltung 1878-1914], Sarajevo 1992.

²⁷ Dževad Juzbašić, *Nacionalopolitički odnosi u Bosanskohercegovačkom saboru i jezičko pitanje (1910-1914)* [Nationalpolitische Verhältnisse im Bosnisch-herzegowinischen Landtag und die Sprachenfrage (1910-1914)] (=ANU BiH, Djela LXXIII/42, Sarajevo 1999).

²⁸ *Vrhbosanska katolička bogoslovija 1890-1990* [Die katholische Theologie in Vrhbosna 1890-1990], Sarajevo/Bol 1993.

²⁹ *Josip Stadler: Život i djelo* [Joseph Stadler: Leben und Werk], Sarajevo 1999.

Distanz gegenüber der politischen Tätigkeit des Erzbischofs durchzuringen. Im übrigen ist es eine weit verbreitete Erscheinung, daß auch Verfasser mit wissenschaftlichem Anspruch nicht imstande sind, eine ausreichend distanzierte Haltung gegenüber der zu behandelnden Thematik einzunehmen.

Über den Zweiten Weltkrieg in Bosnien-Herzegowina liegt bereits eine umfangreiche Literatur vor. Neben Arbeiten unterschiedlichen wissenschaftlichen Charakters und Niveaus sind auch zahlreiche vorwiegend publizistische Arbeiten entstanden, die einige ideologische Züge aufweisen. Allerdings sind auch einzelne wissenschaftliche Arbeiten zu dieser Zeit mehr oder weniger politisch gefärbt, und zwar sowohl in bezug auf die Wahl der Quellen als auch in bezug auf die Interpretation derselben.

Bis zur Veröffentlichung des Buches von Enver Redžić³⁰ war der Zeitraum von 1941 bis 1945 nur in einigen verhältnismäßig kurzen Überblicksdarstellungen behandelt. Es gab kein wissenschaftliches Werk, in dem systematisch und allumfassend das Geschehen in Bosnien-Herzegowina zur Zeit des Zweiten Weltkrieges präsentiert wurde, obwohl manche Probleme aus dieser Zeit bereits wissenschaftlich erforscht waren. Dem Buch ist die Anstrengung des Autors anzumerken, eine kritische Position gegenüber den politischen Akteuren und deren Politik einzunehmen. Redžić verwendete laut Srećko Džaja verschiedene Quellen über die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs in diskursiver Weise³¹, und einige kritische Analysen können dazu beitragen, tief verwurzelte Stereotypen aufzubrechen und frühere Urteile zu relativieren, darüber hinaus können alle historischen Problemstellungen dieses Zeitraumes komplexer erfaßt werden.

Viele Historiker, Politologen, Soziologen und Wissenschaftler anderer Fachrichtungen erforschten die Entwicklung der Nation und der nationalen Verhältnisse, und die entstandene Arbeiten sind äußerst verschiedenen Charakters³². Der Großteil dieser Publikationen beruht auf Neuinterpretationen der bisherigen Forschungser-

³⁰ Enver Redžić, *Bosna i Hercegovina u Drugom svjetskom ratu* [Bosnien-Herzegowina im Zweiten Weltkrieg], Sarajevo 1998.

³¹ Srećko M. Džaja, *Tri kulturno-političke sastavnice Bosne i Hercegovine i moderna historiografija* [Drei kulturelle und politische Bestandteile Bosnien-Herzegowinas und die moderne Historiographie] Manuskript des Referats von der Konferenz «Bosnien-Herzegowina als Nahtstelle der Geschichte».

³² Bibliographischen und andere Angaben sowohl darüber als auch über die sonstigen Fragen sind in den in Prilozi 29 (2000) veröffentlichten Arbeiten zu finden. Im vorliegenden Text und in den Anmerkungen wurden nur einige Beispiele angegeben. Dabei muß auch in Betracht gezogen werden, daß sich das Thema meines Beitrags auf die Geschichtsschreibung in Bosnien-Herzegowina und nicht im allgemeinen auf die Geschichtsschreibung über Bosnien-Herzegowina bezieht.

gebnisse, während neues Archivmaterial und andere Quellen weitaus seltener benützt wurden.

Eine zentrale Rolle innerhalb dieser Fragestellung nimmt die Ethnogenese, Politik und Kultur der bosnischen Muslime/Bosniaken ein. Das Buch von Mustafa Imamović über die Geschichte der Bosniaken³³ rief zunächst das positive Echo eines großen Teils der bosniakischen Öffentlichkeit und Presse. Jetzt allerdings wurde es zum Gegenstand kritischen Auseinandersetzungen einzelner Historiker, die an diese Frage von ganz verschiedenen, sogar diametral entgegengesetzten und einander widersprechenden Ausgangspositionen herangehen³⁴, wie beispielsweise Enver Redžić, der in seiner polemischen Abhandlung über die muslimische Politik der letzten hundert Jahre³⁵ einen offenen Diskurs zu diesem Problem fördert. Das Werk Redžić veranlaßte wiederum Esad Zgodić zu der Bemerkung, daß Redžić polemischer Diskurs «ein Diskurs der Demythologisierung alter und neuer Mythen, der stereotypen konventionellen Vorstellungen, der romantischen Konstruktionen, der ideologischen nachträglichen Projektionen usw. in der bosniakischen Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts» sei³⁶. Es ist aber zu erwarten, daß einige Positionen Redžić' noch kritisch hinterfragt werden.

Besonders hervorzuheben aus der Reihe der synthetisch-analytischen Arbeiten ist das aus dem Deutschen übersetzte Buch von Srećko Džaja, das die Frage der Nationalität und Konfessionalität Bosnien-Herzegowinas in der osmanischen Epoche behandelt. In jener Zeit wurde das geistige und politische Profil der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung entscheidend geprägt, denn die Konfessionalität, die in der osmanischen Epoche das primäre Identifikationskriterium war, determinierte in der neueren Zeit die nationale Zugehörigkeit³⁷. Der bosnischen Identität in Vergangenheit und Gegenwart widmete sich auch Vera Kržišnik-Bukić, die dabei historio-

³³ Mustafa Imamović, *Historija Bošnjaka* [Die Geschichte der Bosniaken], Sarajevo 1997.

³⁴ Siehe: Todo Orsolić in: *Povijesni prilozi* 18 (1999) 450-459, Ahmed Aličić in: *Prilozi* 29 (2000) 113-114, Srećko M. Džaja (siehe Anm. 31) und Enver Redžić, *Sto godina muslimanske politike u tezuma i kontraverzama istorijske nauke. Geneza ideje bosanske, bošnjačke nacije* [Hundert Jahre muslimische Politik in Thesen und Kontroversen der Geschichtswissenschaft. Die Genese der Idee der bosnischen/bosniakischen Nation], Sarajevo 2000, 42, 44-46, 53-54, 87, 130-132, 286.

³⁵ Siehe die in der vorherigen Anmerkung zitierte Arbeit von Redžić.

³⁶ Esad Zgodić, *Demitologizacija historiografije* [Die Demythologisierung der Historiographie]. In: *Prilozi* 30 (2001) 346-356.

³⁷ Srećko M. Džaja, *Konfesionalnost i nacionalnost Bosne i Hercegovine. Predemancipacijski period 1463-1804* [Konfessionalität und Nationalität Bosniens und der Herzegowina. Die voremancipatorische Phase 1463-1804], Sarajevo 1992.

grafische und politologisch-soziologische Methoden kombinierte³⁸. Das Werk der Autorin, einer ausgewiesenen Spezialistin für die kommunistische Agrarpolitik, über die Bauernunruhen in einem Teil der Bosanska Krajina im Jahre 1950 fußt auf einer reichen Quellengrundlage. Sie durchleuchtet den Hintergrund der Bauernbewegung und die harten Vergeltungsmethoden seitens des Regimes³⁹. Zu den wenigen Arbeiten, die den Zeitraum zwischen 1945 und 1992 behandeln, zählt die kürzlich erschienene Studie von Husnija Kamberović über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse in Bosnien-Herzegowina im ersten Dezennium nach Ende des Zweiten Weltkrieges⁴⁰.

* * *

Die geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften in Bosnien-Herzegowina fungieren als Mitteilungsorgane verschiedener kulturelle und wissenschaftlicher Institutionen (Fakultäten, Museen, Institute, Archive usw.). Der Generationswechsel in Institutionen ist ein wichtiger Faktor des Wandels im Konzept der Zeitschriften und hat manchmal nicht nur einen fachlichen, sondern auch politischen oder ideologischen Hintergrund. Die geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften steckten während des Kriegs und stecken bis heute in einer Krise, die nicht nur finanzieller Natur war und ist. Ein Teil der Historiker engagierte sich in Publikationen und in der Presse, die unter religiösem, ethnischem oder parteinahem Einfluß stand. Daraus entstand eine wahre Flut dilettantischer, mythisierender und chauvinistischer «historiographischer Texte», die mit «großartigen Entdeckungen» über den Ursprung der Bevölkerung, über die Migrationen, die historischen Grenzen zwischen den Völkern usw. Täglich in verschiedenen Publikationen und Tageszeitungen aufwarteten. Eine solche «Historiographie» kann durchaus als Begleiterscheinung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Krise betrachtet werden⁴¹.

³⁸ Vera Kržišnik-Bukić, *Bosanski identitet između prošlosti i budućnosti* [Die bosnische Identität zwischen Vergangenheit und Zukunft], Sarajevo 1997; dieselbe, *Prilog programu za Bosnu. Polazišta za rješanje bosanskog pitanja* [Ein Beitrag zum Programm für Bosnien. Ausgangspunkte zur Lösung der bosnischen Frage], Ljubljana 1997.

³⁹ Vera Kržišnik-Bukić, *Cazinska buna 1950* [Der Aufstand von Cazin 1950], Sarajevo 1991.

⁴⁰ Husnija Kamberović, *Prema modernom društvu. Bosna i Hercegovina od 1945 do 1953* [Auf dem Weg zur modernen Gesellschaft. Bosnien-Herzegowina von 1945 bis 1953], Tešanj 2000.

⁴¹ Darüber in der noch nicht veröffentlichten Arbeit von Iljas Hadžibegović, *Historijski časopisi u Bosni i Hercegovini od 1995. do 2000. godine*. [Geschichtswissenschaftliche Zeitschriften in Bosnien-Herzegowina von 1995 bis 2000].

Was die Zeitschriften im einzelnen angeht, so ist festzustellen, daß die angesehenste Zeitschrift *Godišnjak Društva historičara Bosne i Hercegovine* seit einem Jahrzehnt nicht mehr erscheint. Die Publikation *Prilozi Instituta za istoriju in Sarajevo* ist die einzige von drei geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften aus der Vorkriegszeit, die auch heute noch erscheint. Die Zeitschrift *Prilozi za orijentalnu filologiju*, das Organ des Instituts für Orientalistik in Sarajevo, hat trotz der Zerstörung des Institutsgebäudes und Vernichtung der Archivbestände und der Bibliothek sein Erscheinen nicht eingestellt; sondern von 1991 bis 1999 vier Ausgaben publiziert. Der Inhalt der Hefte umfaßt Themen aus den Gebieten Sprache, Literatur, des Kultur, Geschichte und Diplomatie, aber auch den Abdruck historischer Quellendokumente. Trotz der erlittenen großen Schäden erholt sich das Institut mehr und mehr. Allerdings verschiebt sich der inhaltliche Schwerpunkt aufgrund des Generationswechsels von der Osmanistik hin zu orientalischen Sprachen, zur Literatur und zum Kulturerbe Bosnien-Herzegowinas. Auch *Glasnik Arhiva i Društva arhivskih radnika Bosne i Hercegovine* erscheint weiterhin, allerdings unregelmäßig: Seit 1992 wurden nur drei Ausgaben publiziert. Von den geisteswissenschaftlichen Zeitschriften, in denen auch historische Fragen behandelt werden, konnten nach dem Krieg die *Radovi Filozofskog fakulteta u Sarajevu*, der *Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH*, der *Glasnik Zemaljskog muzeja* und der *Dijalog*, der auch während des Krieges publiziert wurde, weiter erscheinen. Darüber hinaus existieren noch die Zeitschriften *Hercegovina* (östlich und westlich) sowie der *Godišnjak Pravnog fakulteta u Sarajevu*, der sich unter anderem mit Staats- und Rechtsgeschichte befaßt. Geschichtswissenschaftliche Arbeiten wurden auch in den *Radovi Hrvatskog društva za znanost i umjetnost*, in der *Bosna franciscana* sowie in den Zeitschriften *Forum Bosnae* und *Hrvatska misao* publiziert. Nur vereinzelt beziehen sich auch Publikationen der nationalen Kulturvereine auf historische Themen, so z. B. *Stećak*, *Hrvatski narodni godišnjak*, *Pogledi*, *Bosanska vila* u. a.⁴² Außerdem sind noch in der Zeitschrift *Anali Gazi Husrev-begove biblioteke* Beiträge mit historischer Problematik zu finden. In der Zeit zwischen 1990 und 2000 wurde eine Reihe von bedeutenden Quellen aus osmanischer Zeit veröffentlicht, und zwar nicht nur vom Institut für Orientalistik, sondern auch von anderen Verlagen.

* * *

Die Aggression gegen Bosnien-Herzegowina brachte nicht nur schwerwiegende Folgen für die inländische Historiographie mit sich, sondern auch für die Histo-

⁴² Ibidem.

riographie in einem breiteren Rahmen. Das Interesse an der Vergangenheit wächst; man sucht in ihr Antworten auf aktuelle Fragen. Die thematische Schwerpunktsetzung verrät, daß die Aufmerksamkeit vieler Historiker fast ausschließlich auf die jeweils eigene Nation, deren politische Geschichte oder die regionale und lokale Problematik gerichtet ist. Dabei werden die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte der bosnisch-herzegowinischen Vergangenheit weitestgehend vernachlässigt. Dabei ist zu bemerken, daß die Form der Abhandlung, des Artikels oder des kürzeren Beitrags dominiert, während es noch immer ganz wenige umfangreichere Studien gibt, die aber eine Voraussetzung für historiographische Synthesen sind⁴³

Die Geschichtswissenschaft hat stark mit den aus vorherigen Epochen ererbten Stereotypen zu tun, ebenso mit wissenschaftlichen Kontroversen wie z. B. der Frage nach der konfessionellen Struktur des mittelalterlichen bosnischen Staates, nach der Aufnahme und Verbreitung des Islam, nach der Bewertung der Bewegung für die Autonomie Bosniens 1831-1832, der Einschätzung der osmanischen Reformen im 19. Jahrhundert, dem Übergang zur bürgerlichen Gesellschaft usw. Hierbei kommt dem Problem der Ethnogenese der Völker in Bosnien-Herzegowina eine besondere Bedeutung zu.

All dies verweist auf die Notwendigkeit weiterer umfangreicher Forschungsarbeit sowie der Revision vieler bisheriger Bewertungen, da auch die geschichtliche Entwicklung bestimmte Fragen inzwischen beantwortete, die vorher kontrovers diskutiert wurden. Besonders in der neueren Geschichte wird man sich von den ideologischen und anderen Vorurteilen befreien müssen. Große historische Wendepunkte wie der jetzige geben Anlaß zu neuer Forschung und zur Formulierung neuer Ansichten bezüglich der Vergangenheit. Umgekehrt besteht jedoch auch die Gefahr, ins entgegengesetzte Extrem zu verfallen und zum Opfer neuer nationalistischen Vorurteile zu werden. In Bosnien-Herzegowina besteht eine Neigung, die vorherigen Etappen eher einseitig zu beurteilen, was insbesondere in der publizistischen Literatur und in den Unterrichtsmaterialien zu 1918, 1941 und 1945 zum Ausdruck kommt. Zwar ändern sich auch die Wertmaßstäbe mit der Zeit, doch müssen die Ansichten zu historischen Ereignissen auf argumentative Art und Weise revidiert werden.

Es bedarf keines völligen Konsenses über die Vergangenheit, um die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen zu können. Damit sei aber keineswegs die Be-

⁴³ Vgl. Zijad Šehić, *Historiografska literatura u Bosni i Hercegovini u austrougarskoj epohi (1878-1918), objavljena u zemlji i inozemstvu posljednje dvije decenije (1980-1998)* [Geschichtswissenschaftliche Literatur über Bosnien-Herzegowina in der österreichisch-ungarischen Epoche (1878-1918), veröffentlicht im In- und Ausland in den letzten zwei Jahrzehnten (1980-1998)]. In: Prilozi 29 (2000) 117-139.

deutung der Historiographie bei der Beleuchtung dunkler Seiten der Geschichte der Balkanvölker – darunter auch vieler Erscheinungen des letzten Krieges – geschmälert, denn ohne kritische Konfrontation mit der Vergangenheit läßt sich das schwere geschichtliche Erbe nicht überwinden und von der Mythomanie befreien.

Sažetak

HISTORIOGRAFIJA U BOSNI I HERCEGOVINI U POSLJEDNJOJ DECENIJI 20. STOLJEĆA

Uprkos nedostacima i ideloškim ograničenjima, naročito na području savremene historije, historijska nauka u Bosni i Hercegovini postigla je respektabilne rezultate u periodu koji je prethodio raspadu Jugoslavije. Mada se s pravom ističe nedostatak dijela koja bi sintetički prikazivala historiju Bosne i Hercegovine, za pojedina historijska razdoblja publikovane su uspješne sinteze. Niz naučnih konferencija bilo je posvećeno historiografiji o Bosni i Hercegovini i publikacije sa ovih skupova sadrže iscrpne podatke kao i različite ocjene historiografske produkcije. Rat i izmjena političkog sistema dva su jedno sa drugim usko povezana fenomena koja su izvršila znatan uticaj na historiografiju. Niz historičara i drugih intelektualaca, koji su svojim radovima pokazali veliki interes za Bosnu i Hercegovinu, suprostavili su se tvrdnjama da je najnovija tragedija koja je zadesila ovu zemlju rezultat vjekovne mržnje u njoj. U najdramatičnijim danima opsade Sarajeva ovdašnji historičari i drugi znanstveni i kulturni radnici različitih nacionalnosti pružali su duhovni otpor uništavanju Sarajeva kao grada skladnog zajedničkog života. Referati sa ratnih skupova historičara u Sarajevu publicirani su u posebnim zbornicima, koji predstavljaju svojevrsnu dokumentaciju borbe za očuvanje tekovina naše civilizacije. Tada su iz redova historičara upućivani apeli za očuvanje naučnog dostojanstva historiografije i osuđivana je njena zloupotreba u političke svrhe. Istovremeno su istaknuti zahtjevi za kritičkom revalorizacijom prošlosti, za njeno temeljito demistificiranje i, u prvom redu, oslobođenje od nacionalističkih zabluda.

Autor ističe da se naučno-istraživačka djelatnost nakon uspostavljanja mira odvija u izrazito nepovoljnim okolnostima. To nije samo posljedica ratom stvorenih vrlo teških materijalnih prilika nego i uticaja nacional-šovinističkih elemenata

u vladajućim strukturama. Prisutne su težnje da se stvaraju separirani i zatvoreni nacionalni sistemi da bi se imala »svoja« nauka, institucije, umjetnost i školstvo. Ovaj etnonacionalistički autizam, koji znači degradaciju nauke i kulture, njihovu dalju marginalizaciju u odnosu na evropske i svjetske tokove, nije identičan sa opravdanim nastojanjima za afirmaciju nacionalnih osobitosti i kulture. Međutim, i pored izrazito nepovoljnih okolnosti u razdoblju koje je predmet naše pažnje, historiografija u Bosni i Hercegovini zabilježila je određene vrijedne rezultate, koji su publicirani u posebnim monografijama, zbornicima radova sa naučnih skupova, novim brojevima časopisa i drugim edicijama. Pisac ovog priloga zadržao se u svojim razmatranjima samo na izvjesnom broju odabranih primjera, uz napomenu da je tu dobrim dijelom riječ o završenim projektima, za koje su još u predratnom periodu obavljena potrebna istraživanja. Uočljivo je, također, da se niz historičara, politologa, sociologa i drugih bave nacionalnom problematikom i publiciraju radove različitog nivoa i karaktera. Većina ovih publikacija bazira se na interpretaciji onoga što je i do sada bilo poznato, dok se novi izvori mnogo rjeđe koriste. Pri tome je pažnja usmjerena skoro isključivo na vlastitu naciju, njenu političku historiju ili regionalnu i lokalnu problematiku. Radovi posvećeni privrednoj i socijalnoj tematici su rijetkost.